

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Landesorchester Oldenburg und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1919-1945

25.02.1940 - Außerordentliches Konzert, im Staatstheater [4 S.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7312

Oldenburgisches Staatsorchester

Montag, den 26. Februar 1940, 19 Uhr
im Staatstheater

Außerordentliches Konzert

Die Schöpfung

von Joseph Haydn

Leitung:

Heinrich Steiner

Solisten:

Leonor Predöhl (Sopran)

Helmut Melchert (Tenor)

Georg von Tschurtschenthaler (Bariton)

Chor:

Oldenburger Singverein

Nächste Veranstaltung: Montag, den 8. April 1940 im Staatstheater

8. Anrechtskonzert

Solist: Erna Berger (Sopran)



Die Schöpfung

Erster Teil

Vorspiel

(Vorstellung des Chaos)

Rezitativ (Raphael):

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde und die Erde war ohne Form und leer; und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

Chor:

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht!

Rezitativ (Uriel):

Und Gott sah das Licht, daß es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis.

Arie:

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle
Des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten;
Der erste Tag entstand.
Verwirrung weicht und Ordnung keimt empor

Chor:

Erstarrt entflieht der Hölle geister Schar
In des Abgrunds Tiefen hinab
Zur ewigen Nacht.
Verzweiflung, Wut und Schrecken
Begleiten ihren Sturz;
Und eine neue Welt entspringt auf Gottes Wort.

Rezitativ (Raphael):

Und Gott machte das Firmament und teilte die Wasser, die unter dem Firmament waren von den Gewässern, die über dem Firmament waren; und es war so. Da tobten brausend heftige Stürme; wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken; die Luft durchschnitten feurige Blitze, und schrecklich rollten die Donner umher; der Flut entstieg auf sein Geheiß der allerquickende Regen, der allverheerende Schauer, der leichte, flockige Schnee.

Solo (Gabriel) und Chor:

Mit Staunen sieht das Wunderwerk der Himmelsbürger
frohe Schar, und laut ertönt aus ihren Kehlen des
Schöpfers Lob, das Lob des zweiten Tags.

Rezitativ (Raphael):

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einen Platz, und es erscheine das trockne Land; und es ward so; und Gott nannte das trockne Land „Erde“ und die Sammlung der Wasser nannte er „Meer“, und Gott sah, daß es gut war.

Arie:

Rollend in schäumenden Wellen
Bewegt sich ungestüm das Meer.
Hügel und Felsen erscheinen,
Des Berges Gipfel steigt empor.
Die Fläche weit gedehnt,
Durchläuft der breite Strom in mancher Krümme;
Leise rauschend gleitet fort
Im stillen Tal der helle Bach.

Rezitativ (Gabriel):

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor,
Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte
bringen ihrer Art gemäß, die ihren Samen in sich
selbst haben auf der Erde; und es ward so.

Arie:

Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergötzung dar;
Den anmutsvollen Blick
Erhöht der Blumen sanfter Schmuck;
Hier duften Kräuter Balsam aus,
Hier sproßt den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der goldnen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zu kühlem Schirme sich,
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Rezitativ (Uriel):

Und die himmlischen Heerscharen verkündigten den
dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

Chor:

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier,
Laßt euren Lobgesang erschallen!
Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott,
Denn er hat Himmel und Erde
Bekleidet in herrlicher Pracht.

Rezitativ (Uriel):

Und Gott sprach: Es seien Lichter an der Veste des
Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden
und Licht auf der Erde zu geben; und es seien diese
für Zeichen und für Zeiten und für Tage und für
Jahre. Er machte die Sterne gleichfalls.
In vollem Glanze steigt jetzt
Die Sonne strahlend auf;
Ein wundervoller Bräutigam,
Ein Riese, stolz und froh,
Zu rennen seine Bahn;
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer
Schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.
Den ausgedehnten Himmelsraum
Ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold,
Und die Söhne Gottes verkünden den vierten Tag
Mit himmlischen Gesang seine Macht ausrufend, also:

Chor:

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Terzett (Gabriel, Uriel, Raphael):

Dem kommenden Tage sagt es der Tag,
Die Nacht, die verschwand der folgenden Nacht.
In alle Welt ergeht das Wort,
Jedem Ohre klingend, keiner Zunge fremd.

Zweiter Teil

Rezitativ (Gabriel):

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle hervor webende Geschöpfe, die Leben haben, und Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offenen Firmamente des Himmels.

Arie:

Auf starkem Fittiche schwinget sich der Adler stolz und teilet die Luft im schnellsten Fluge zur Sonne hin. Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied, und Liebe girrt das zarte Taubenpaar. Aus jedem Busch und Hain erschallt der Nachtigallen süße Kehle; noch drückte Gram nicht ihre Brust, noch war zur Klage nicht gestimmt ihr reizender Gesang.

Rezitativ (Raphael):

Und Gott schuf große Walfische und ein jedes lebendes Geschöpf, das sich bewegt, und Gott segnete sie, sprechend: Seid fruchtbar alle, mehret euch, Bewohner der Luft, vermehret euch und singet auf jedem Ast. Mehret euch ihr Flutenbewohner und füllet jede Tiefe; seid fruchtbar, wachset, mehret euch, erfreuet euch in euerm Gott!
Und die Engel rührten ihre unsterblichen Harfen und sangen die Wunder des fünften Tages.

Terzett (Gabriel, Uriel, Raphael):

In holder Anmut stehn,
Mit jungem Grün geschmückt
Die wogigten Hügel da.
Aus ihren Adern quillt
In fließendem Kristall
Der kühlende Bach hervor.
In frohen Kreisen schwebt,
Sich wiegend in der Luft,
Der muntern Vöglein Schar.
Den bunten Federnglanz
Erhöht im Wechselflug
Das goldne Sonnenlicht.
Das helle Naß durchblitzt der Fisch,
Und windet sich in stetem Gewühl umher.
Vom tiefsten Meeresgrund
Wälzt sich Leviathan
Auf schäumender Well empor.
Wie viel sind deiner Werk, o Gott!
Wer fasset ihre Zahl?
Wer? O Gott!

Terzett und Chor:

Der Herr ist groß in seiner Macht,
Und ewig bleibt sein Ruhm.

Rezitativ (Raphael):

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor lebende Geschöpfe nach ihrer Art, Vieh und kriechendes Gewürm und Tiere der Erde nach ihren Gattungen. Gleich öffnet sich der Erde Schoß, und sie gebiert auf Gottes Wort, Geschöpfe jeder Art, in vollem Wuchs und ohne Zahl. Vor Freude brüllend steht der Löwe da, hier schießt der gelenkige Tiger empor; das zackige Haupt erhebt der schnelle Hirsch; mit fliegender Mähne springt und wiehert voll Mut und Kraft das edle Roß.
Auf grünen Matten weidet schon das Rind,
In Herden abgeteilt;

Die Triften deckt als wie gesät,
Das wollenreiche, sanfte Schaf:
Wie Staub verbreitet sich
Im Schwarm und Wirbel das Heer der Insekten;
In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.

Arie:

Nun scheint in vollem Glanze der Himmel,
Nun prangt in ihrem Schmuck die Erde,
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,
Die Wasser schwellt der Fische Gewimmel,
Den Boden drückt der Tiere Last.
Doch war noch alles nicht vollbracht:
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,
Das Gottes Werke dankbar sehn,
Des Herren Güte preisen soll.

Rezitativ (Uriel):

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Mann und Weib schuf er sie. Den Atem des Lebens hauchte er in sein Angesicht, und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

Arie:

Mit Würd' und Hoheit angetan,
Mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,
Gen Himmel aufgerichtet steht der Mensch,
Ein Mann und König der Natur.
Die breit gewölbt' erhabne Stirn
Verkünd't der Weisheit tiefen Sinn;
Und aus dem hellen Blicke strahlt
Der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild.
An seinen Busen schmieget sich,
Für ihn, aus ihm geformt,
Die Gattin hold und anmutsvoll.
In froher Unschuld lächelt sie,
Des Frühlings reizend Bild,
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

Rezitativ (Raphael):

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte; und es war sehr gut; und der himmlische Chor feierte das Ende des sechsten Tages mit lautem Gesang.

Chor:

Vollendet ist das große Werk;
Der Schöpfer siehts und freuet sich.
Auch unsre Freud erschalle laut,
Des Herren Lob sei unser Lied.

Terzett:

Zu dir, o Herr, blickt alles auf,
Um Speise fleht dich alles an.
Du öffnest deine Hand, gesättigt werden sie.
Du wendest ab dein Angesicht,
Da bebet alles und erstarrt.
Du nimmst den Odem weg, in Staub zerfallen sie;
Den Odem hauchst du wieder aus,
Und neues Leben sproßt hervor,
Verjüngt ist die Gestalt der Erd' an Reiz und Kraft.

Chor:

Vollendet ist das große Werk,
Des Herren Lob sei unser Lied!
Alles lobe seinen Namen,
Denn er allein ist hoch erhaben!



Dritter Teil

Rezitativ (Uriel):

Aus Rosenwolken bricht, geweckt durch süßen Klang,
der Morgen jung und schön. Vom himmlischen Ge-
wölbe strömt reine Harmonie zur Erde hinab. Seht
das beglückte Paar, wie Hand in Hand es geht! Aus
ihren Blicken strahlt des heißen Danks Gefühl; bald
singt in lautem Ton ihr Mund des Schöpfers Lob.
Laßt unsre Stimme dann sich mischen in ihr Lied!

Duett (Eva und Adam):

Von deiner Güt', o Herr und Gott,
Ist Erd' und Himmel voll.
Die Welt so groß und wunderbar,
Ist deiner Hände Werk.

Chor:

Gesegnet sei des Herren Macht,
Sein Lob erschall in Ewigkeit.

Solo (Adam):

Der Sterne hellster, o wie schön
Verkündest du den Tag!
Wie schmückst du ihn, o Sonne du,
Des Weltalls Seel' und Aug'!

Chor:

Macht kund auf eurer weiten Bahn
Des Herren Macht und Ruhm!

Solo (Eva):

Und du der Nächte Zierd' und Trost,
Und all das strahlend Heer,
Verbreitet überall sein Lob,
In euerm Chorgesang.

Solo (Adam):

Ihr Elemente, deren Kraft
Stets neue Formen zeugt,
Ihr Dünst' und Nebel,
Die der Wind versammelt und vertreibt:

Duett und Chor:

Lobsinget alle Gott dem Herrn!
Groß wie sein Nam' ist seine Macht!

Solo (Eva):

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!
Den Gipfel neigt, ihr Bäum'!
Ihr Pflanzen, duftet, Blumen, haucht
Ihm euern Wohlgeruch!

Solo (Adam):

Ihr deren Pfad die Höhn erklimmt,
Und ihr, die niedrig kriecht,
Ihr deren Flug die Luft durchschneid't,
Und ihr, im tiefen Naß.

Duett und Chor:

Ihr Tiere, preiset alle Gott!
Ihn lobe, was noch Odem hat!

Duett (Eva und Adam):

Ihr dunkeln Hain', ihr Berg' und Tal,
Ihr Zeugen unsres Danks,
Ertönen sollt ihr früh und spät
Von unserm Lobgesang.

Chor:

Heil dir, o Gott, und Schöpfer, Heil!
Aus deinem Wort entstand die Welt!
Dich beten Erd' und Himmel an,
Wir preisen dich in Ewigkeit!

Rezitativ (Adam):

Nun ist die erste Pflicht erfüllt, dem Schöpfer haben
wir gedankt. Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens,
ich leite dich, und jeder Schritt weckt neue Freud'
in unsrer Brust, zeigt Wunder überall! Erkennen
sollst du dann, welch unaussprechlich Glück der Herr
uns zugedacht, ihn preisen immerdar, ihm weihen
Herz und Sinn. Komm folge mir, ich leite dich!

Rezitativ (Eva):

O du, für den ich ward, mein Schirm, mein Schild,
mein All! Dein Will ist mir Gesetz. So hat's der
Herr bestimmt, und dir gehorchen bringt mir Freude,
Glück und Ruhm.

Duett (Eva und Adam):

Halde Gattin, dir zur Seite,
Fließen sanft die Stunden hin,
Jeder Augenblick ist Wonne,
Keine Sorge trübet sie.
Teurer Gatte, dir zur Seite
Schwimmt in Freuden mir das Herz,
Dir gewidmet ist mein Leben,
Deine Liebe sei mein Lohn.
Der tauende Morgen, o wie ermuntert er;
Die Kühle des Abends, o wie erquicket sie;
Wie labend ist der runden Früchte Saft;
Wie reizend ist der Blumen süßer Duft!
Doch ohne dich, was wäre mir
Der Morgentau, der Abendhauch,
Der Früchte Saft?
Der Blumen Duft?
Mit dir erhöht sich jede Freude,
Mit dir genieß ich doppelt sie;
Mit dir ist Seligkeit des Lebens,
Dir sei es ganz geweiht!

Rezitativ (Uriel):

O glücklich Paar, und glücklich immerfort, wenn
falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu
wünschen, als ihr habt, und mehr zu wissen, als ihr
sollt!

Chor:

Singet dem Herrn alle Stimmen!
Dankt ihm alle seine Werke!
Laßt zu Ehren seines Namens
Lob im Wettgesang erschallen!
Des Herrn Ruhm, er bleibt in Ewigkeit, Amen!